Westfalen Post, Hagen

23.10.1954

1x Bremer Böttcherstraße in neuem Glanz

Zehn Jahre dauerte der Wiederaufbau der zerstörten Häuser — Reger geistiger Mittelpunkt

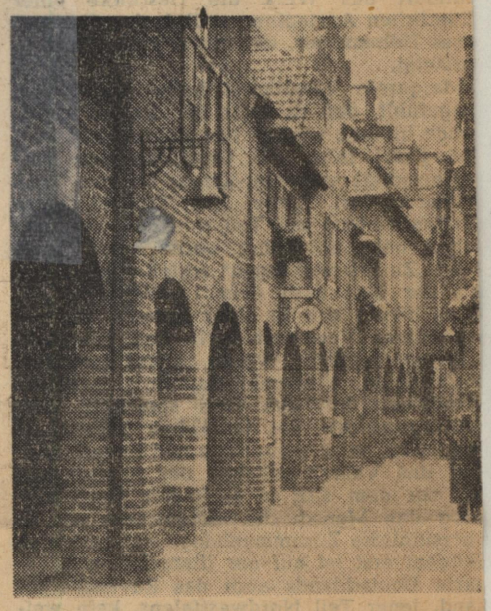
Der an der Fassade des Atlantik-Hauses angebrachte nördliche Sternenhimmel ist ein besonderer Anziehungspunkt der wiedererstandenen Bremer Böttcherstraße

Bremen hat wieder seine Böttcherstraße. Fast genau nach zehn Jahren ist aus den Trümmern der einst wegen ihrer eigenwilligen Bauform bekannte und heftig diskutierte Straße wieder das geworden, was sie einst berühmt machte. Sie nimmt auch heute noch im konservativen Bremen eine besondere Stellung ein. Doch ist der Widerspruch, der das Konglomerat eines bodengebundenen und freischaffenden Baustils hervorrief, längst nicht mehr so stark, wie etwa zur Zeit des Erbauers der Straße, Prof. Bernhard Hoetger, und ihres Initiators, Dr. Ludwig Roselius.

Es hat schon seine Richtigkeit, daß beim damaligen Baubeginn die Anregung zu einer geistigen Erneuerung über Deutschland ging. Mit neuen Mitteln kämpfte man gegen den bürgerlichen Realismus an, der in überlieferten Formen seine Erfüllung fand. Den Absichten der Worpsweder Künstlerbewegung, deren Einfluß beim Bau der Straße unverkennbar ist, wurde auch jetzt wieder ein gebührender Platz eingeräumt. In der Kunstsammlung des Ludwig-Roselius-Hauses sind die Werke einer Paula Modersohn-Becker, eines Fritz Mackensen, Otto Modersohn, Carl Vinnen, Hans am Ende und vieler anderer wieder zu finden. Sie bilden einen seltsamen Kontrast zu der im gleichen Hause befindlichen Ausstellung des „Neuen Forum", einer jungen, suchenden Künstlergeneration. Hier das Streben nach einer neuen aussagekräftigen Form, dort die Schwere und melancholische Ruhe der Landschaft um das Teufelsmoor und ihrer Menschen.

Zehn Jahre lang brauchte man, um aus einem beinahe hoffnungslosen Trümmerfeld der Hansestadt wieder einen neuen Anziehungspunkt zu gestalten. Jetzt geht man wieder durch die Arkadengänge, unter denen sich in modernen Schaufenstern wertvolle Arbeiten des norddeutschen Kunstgewerbes, Bücher und Noten präsentieren. Wieder sieht man die „Sieben Faulen" auf den Dächern. Man bestaunt das Robinson-Crusoe-Haus, freut sich über das dreimal täglich erklingende Glockenspiel mit den wechselnden Wandbildern der Ozeanbezwinger aus niederdeutschem Stamm, über den am Atlantic-Haus angebrachten Sternenhimmel und die Tierkreiszeichen, oder man besucht das avantgardistische Kino.

Horst Koch



Auch die Arkaden sind wiederaufgebaut